

rarium erwähnen würde. Vermutlich sei derselbe von dem bei Mabillon genannten Bibliothekar B. Senocq nach Paris und St. Germain-des-Prés verschleppt worden und daselbst geblieben. Unter den von Delisle genau durchgemusterten Handschriften, welche von St. Germain auf die Pariser Nationalbibliothek gekommen sind, befindet sich unser Theodulf sicher nicht, es bliebe daher nur die Annahme übrig, dass er zu den im J. 1791 entwendeten gehört habe. Man könnte daran denken, dass in dem Verzeichnis derselben (Delisle, *Le cabinet des manusc.* II, 55) vorkommt: 686 'Ordo scrutini. Theodulfi quaedam. Rabani quaedam' etc. XI. s. Die Vermutung, dass diese Handschrift gleich einigen anderen aus St. Germain nach Petersburg verkauft sein möchte, bestätigte sich nicht: eine Anfrage an die kaiserliche Bibliothek daselbst ergab von Seiten des dortigen Oberbibliothekars Hr. Dr. Minzlof eine völlig verneinende Antwort. So sind wir also zu dem betrübenden Ergebnis gelangt, dass im 17. Jahrh. in Frankreich 2 vortreffliche Handschriften dieses hochbegabten Dichters existiert haben, die beide spurlos verschollen sind. Was übrig bleibt, gewährt sehr ungenügenden Ersatz.

Nicht zu den Handschriften Theodulfs zählt, obgleich von Pertz (*Archiv* VII, 138) dahin gerechnet, der Leidener Cod. Lat. Vossianus oct. 46 saec. XIV in., der auf f. 7—9 ein längeres elegisches Gedicht mit dem Titel 'Integumenta' enthält. Es braucht nicht älter zu sein, als die Handschrift. Der Anfang lautet: 'Parvus maiori paret veloxque viator

Quo iubeat dominus previus ire solet,
Sed mea proclivis famulatur arundo poetis,
Et pede pentametro cursitat illa levis.
Morphosis Ovidii parva cum clave Iohannis
Panditur et presens cartula servit ei.
Nodos secreti denodat, clausa revelat,
Clarificat nebulas, integumenta canit' etc.

Die ziemlich seltene Einzelausgabe der Werke Theodulfs von Sirmond wurde wiederholt 1677 zu Lyon in der *Bibliotheca patrum maxima* XIV, 28 ff., 1696 in *Sirmondi opera varia* II, 1029—1128 Paris, und in deren Wiederabdruck zu Venedig II, 737—892 (mit manchen Druckfehlern), endlich daraus bei Migne, *Patrologia* CV, 283—380. In den gesammelten Werken Sirmonds sind zu den Bibelversen (II, 1 und 2) noch die Abweichungen eines MS. regium (aus Paris) und Colbertinum hinzugefügt und die von Mabillon herausgegebenen Gedichte sind als Nachtrag angehängt.

Dem Bischof Jonas von Orléans (821—844), dem der St. Galler Codex das Gedicht 'En adest caesar' zuschreibt, widmete der Mönch Berthold sein Leben des h. Maximin von St. Mesme bei Orléans mit 12 Distichen (Mabillon, *Acta sanct.* I,